



JAHRESHEFT 2012



Vorstand & Sekretariat

Präsidentin Ursula Wehrli Rothe: Berufspolitik, Weiterbildung, Ethik

Vorstand Matthias Andenmatten: Kassier, Newsletter Redaktion

Vorstand Anne Bolli Lemière: Berufspolitik, Aufnahmen

Vorstand Rahel Sutter: Aufnahmen, Auftritt, Forschung

Sekretariat Dorothee Hauser: Dokumentation

Über den SFMT/ASMT

Der Schweizerische Fachverband für Musiktherapie SFMT wurde 1981 gegründet und zählt heute über 250 Mitglieder. Der Verband bezweckt die Förderung und Weiterentwicklung der Musiktherapie in Praxis, Lehre und Forschung. Er pflegt die Zusammenarbeit zwischen den Schweizer Musiktherapie-Ausbildungen und bemüht sich um Richtlinien des Berufsbildes und um die Berufsanerkennung. Der Verband nimmt die beruflichen und berufspolitischen Interessen seiner Mitglieder wahr und vertritt sie gegenüber Behörden, Krankenkassen und Institutionen. Er pflegt die Öffentlichkeitsarbeit und organisiert Fort- und Weiterbildungen.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Ursula Wehrli Rothe	4
Jahresbericht	Ursula Wehrli Rothe	5
EMTC-Bericht	Heidi Fausch-Pfister	8
SFMT-Fachtagung Ego-State-Therapy	Rahel Sutter	11
Buchhaltung Jahresabschluss 2012	Matthias Andenmatten	14
Medienstelle SFMT/ASMT		15

Vorwort

Auf berufspolitischer Ebene weht ein rauer Wind. Zum einen wird im Gesundheitswesen überall gespart, so dass es momentan beinahe unmöglich ist, neu in die Methodenliste einer Krankenkassenzusatzversicherung aufgenommen zu werden. Zum anderen gibt es Verbände im Therapiesektor, die sich auf Kosten anderer positionieren. So wird beispielsweise ein Fachhochschuldiplom von Seiten einzelner Verbände mit HFP-Abschluss (höhere Fachprüfung) als Beruf in Frage gestellt. Damit sich der SFMT trotz rauen Windes im Gesundheitswesen behaupten kann, sind waches Mitdenken und ein aktiver berufspolitischer Austausch innerhalb des Fachverbandes unabdingbar. In diesem Sinne wünsche ich eine interessante Lektüre.

Ursula Wehrli Rothe



Schweizerischer Fachverband
für Musiktherapie SFMT
Association Professionnelle
Suisse de Musicothérapie ASMT



Jahresbericht SFMT/ASMT 2012

Nach meinem ersten Jahr als Präsidentin steht mir die Aufgabe zu, den SFMT Jahresbericht zu verfassen. Dank der guten Einführung durch meine Vorgängerin Astrid Lorz Zitzmann und ihrer Bereitschaft, für Fragen auch weiterhin zur Verfügung zu stehen, konnte Angefangenes nahtlos weitergeführt werden, und ich blicke auf ein spannendes Jahr zurück.

Im Folgenden erfahren Sie Genaueres über das Verbandsgeschehen, das sich an der letzten GV unter dem Zeichen vielfältiger personeller wie auch struktureller Veränderungen oder, in den Worten von Astrid Lorz, mit *frischen Wind* angekündigt hatte. Angefangen bei den personellen Veränderungen ist zu erwähnen, dass seit vergangenem März mit Anne Bolli Lemière endlich die lang ersehnte Vertreterin der Romandie im Vorstand mitarbeitet. Sie baut immer wieder die Brücke über den berühmten Röstigraben, indem sie die frankophone Denkweise in unsere Diskussionen einbringt. Des Weiteren ist Rahel Sutter, eine forschungsinteressierte Repräsentantin der neuen Musiktherapiegeneration mit viel Elan im Vorstand aktiv. Neu und vorstandsextern besetzt wurde auch das zweisprachige SFMT Sekretariat. Dorothee Hauser, von Beruf Sängerin und interessiert am Verbandsgeschehen, nimmt uns selbständig mitdenkend viel Arbeit ab und schafft mit ihrer spontanen und frischen Art einen guten Kontakt zu den Mitgliedern. Dass sie zweisprachig (französisch, deutsch) ist, erleichtert zusätzlich die bis anhin immer sehr zähe Übersetzungsarbeit. Neben den erwähnten Neuen nicht zu vergessen, Matthias Andenmatten, der als „altes“ Vorstandsmitglied gemeinsam mit mir die Fortsetzung von Bewährtem sicherstellt. Die Kommissionen konnten dank der Vielfältigkeit des Teams gemäss persönlicher Ressourcen verteilt werden. Insgesamt erweist sich die neue Vorstandszusammensetzung als sehr ange-

nehm und befruchtend in der Zusammenarbeit.

Eine weitere Neuerung, die ebenfalls an der GV 2012 angekündigt wurde, betrifft die Buchhaltung des SFMT. So kümmert sich seit April 2012 das Bürozentrum Rossfeld in Bern, das Menschen mit körperlicher Behinderung beschäftigt, in Zusammenarbeit mit SFMT Kassier Matthias Andenmatten um die Finanzen unseres Fachverbands; eine Lösung, die Transparenz gewährt und Entlastung für den Kassier bringt.

Aus der Kommission Berufspolitik, durch Anne Bolli und mich vertreten, gibt es wieder einiges zu berichten. So ist die KSKV (Konferenz der Schweizerischen Kunsttherapieverbände) auch nach der Einführung der Höheren Fachprüfung (HFP) 2011 zum eidgenössisch diplomierten Kunsttherapeuten verschiedener Fachrichtungen (z.B. Dipl. Kunsttherapeut ED mit Fachrichtung Musiktherapie) weiterhin berufspolitisch sehr aktiv gewesen. Sie hat es geschafft, beim EMR und auch bei ASCA eine eigene Methodennummer zu erhalten. Da sie sehr zahlreich sind, gelingt ihnen eine gute Lobbyarbeit. Die Erfahrung im vergangenen Jahr hat gezeigt, dass es wichtig ist, die Entwicklung diesbezüglich im Auge zu behalten und zu intervenieren, wenn die Gefahr besteht, dass Musiktherapie nur noch über den oben genannten Berufstitel anerkannt wird und dies zu einer falschen Hierarchisierung führt. So waren wir, teils auch mit Unterstützung der ZHdK, im vergangenen Jahr immer wieder dabei, an verschiedenen Stellen (u.a. beim EMR, bei der ASCA war die ZHdK zunächst allein tätig) zu betonen, dass unser Bildungssystem in der Schweiz verschiedene Ausbildungswege ermöglicht. Wir erinnerten daran, dass es neben dem eidgenössisch anerkannten Abschluss der höheren Berufsbil-

dung (Dipl. Kunsttherapeut ED) ebenso einen eidgenössisch anerkannten MAS Fachhochschulabschluss in Klinischer Musiktherapie gibt.

Ein weiteres Engagement in diese Richtung hat Anne Bolli übernommen, indem sie seit Herbst 2012 auf Anregung von SFMT Mitglied Elena Salviato im Kanton Waadt an den vom vpod organisierten Verhandlungen um einen Kollektivvertrag für Therapeutinnen und anverwandte Berufe teilnimmt. Die AVOP (Vereinigung sozialer Institutionen Waadt) und Vertreterinnen von Sozialberufen arbeiten mit Unterstützung verschiedener Gewerkschaften einen solchen Vertrag aus. Anne Bolli hat dabei festgestellt, dass die Musiktherapie in der Romandie immer noch wenig anerkannt, bzw. sogar unbekannt ist. Dies kommt auch daher, dass die meisten KollegInnen nicht als MusiktherapeutInnen, sondern in ihrem Erstberuf, z.B. als Pflegefachfrau oder Sozialpädagogin angestellt sind. In diesem Zusammenhang haben wir vor, uns im nächsten Jahr mit einem Juristen zusammzusetzen und die arbeitsrechtlichen Möglichkeiten zur MAS-Titelanerkennung zu klären.

Was die für freischaffenden KollegInnen sehr wichtige Anerkennung der Musiktherapie seitens der Krankenkassen anbelangt, wurde, wie schon im Newsletter berichtet, unser Antrag bei Helsana auf Aufnahme in den Methodenkatalog der Zusatzversicherung aufgrund undurchsichtigen Kriterien abgelehnt, nachdem er kurzzeitig sogar verloren gegangen war; dies obwohl unser professionelles Dossier die Anerkennung der Sachbearbeiterin fand. Sie tröstete uns damit, dass Musiktherapie evtl. auf den Jahreswechsel 2012/13 in das Zusatzversicherungspaket *Spezielle Behandlungsformen*, in dem auch Psychotherapie

integriert ist (Kostenübernahme mit Selbstbehalt total bis CHF 3000.--/Jahr), aufgenommen werden könnte. Auf meine neuerliche Anfrage erhielt ich jedoch nur eine verrostende und sehr vage Antwort. Auch bei Sanitas haben wir bezüglich Antragsmöglichkeit (vgl. Helsana) nachgefragt, und auch da gibt es nur unklare Antworten.

Oftmals hatte ich bei telefonischen Anfragen oder Nachfragen den Eindruck, dass bei positiven Krankenkassenscheiden mehr Glück denn sachliche Gründe im Spiel sind. Dennoch lohnt es sich, dran zu bleiben; über Meldungen solcher Unklarheiten sind wir dankbar. Wir haben zudem vor, auf der Homepage eine Liste der Kassen aufzuschalten, die ambulante MT von EMR- oder ASCA- anerkannten TherapeutInnen übernehmen. Ebenso wollen wir bei den Kassen, die die Anthroposophische MT übernehmen, nachhaken, mit dem Ziel, dass MT insgesamt in die Liste aufgenommen werden kann.

Wie hoffentlich alle bemerkt haben, bekam unsere Homepage ein neues Design. Dazu ein herzliches Dankeschön an Rahel Sutter. Sie hat mit grossem zeitlichem Engagement zusammen mit einem Informatiker die neue Homepage gestaltet. Rahel Sutter und auch Dorothee Hauser vom Sekretariat sind für den Unterhalt und die ständige Aktualisierung zuständig. Wir haben versucht, eure Wünsche so weit als möglich zu berücksichtigen und nehmen auch weiterhin Anregungen gerne entgegen. So liegt auch heute ein Blatt auf, auf welchem ihr eure Wünsche eintragen könnt. Ebenso sind wir dabei, von der alten Homepage übernommene Texte zu aktualisieren und dementsprechend auch die französische Seite anzupassen. Eine wichtige Neuerung ist sicher der Mit-



Schweizerischer Fachverband
für Musiktherapie SFMT
Association Professionnelle
Suisse de Musicothérapie ASMT



gliederbereich. So kann, wer das etwas umständliche Anmeldeverfahren geschafft hat, z.B. selber auf dem schwarzen Brett eigene Kurse/Angebote publizieren, oder er findet aktuelle Stellenangebote. Den mehrfach geäußerten Wunsch nach einem Chatroom konnten wir leider aufgrund mangelnder personeller Ressourcen nicht erfüllen. Was die Agenda anbelangt, werden wir zukünftig nur noch grössere Musiktherapieveranstaltungen von Ausbildungsstätten, Kliniken oder Fachverbänden (z.B. SFMT) aufführen. Kurse und Angebote der Mitglieder versenden wir gratis per Mail an alle, und sie können, wie erwähnt, vom Anbieter selbst aufs schwarze Brett gesetzt werden. In Planung steht dafür zudem eine neue Rubrik *Musiktherapie kennenlernen*, die auf der Homepage unter *Musiktherapie* zu finden sein wird, in der Selbsterfahrungskurse zukünftig auch für Nichtmitglieder, z.B. Interessentinnen an einer Musiktherapieausbildung zugänglich werden.

Alles Neue braucht immer auch Zeit. Wir können jedoch sagen, dass dank Rahel und Dorothee vieles schon sehr gut läuft, anderes kann sicherlich bezgl. Benutzerfreundlichkeit noch verbessert werden.

Unser Newsletter als Ersatz für das langjährige Bulletin erschien im vergangenen Jahr drei Mal unter Matthias Andenmattens Redaktion. Er ist noch ausbaufähig in Bezug auf aktive Mitgestaltung von euch Mitgliedern. Daher möchten wir dazu ermuntern, den Newsletter als verbandsinternes Mitteilungsblatt zu nutzen, uns interessante Beiträge zu senden und so allen Mitgliedern zugänglich zu machen.

Auf Anregungen seitens der Mitglieder werden wir nach der GV zusätzlich ein SFMT Jahreshaft ausdrucken, indem man den Jahresbericht und die Berichte der Kommissionen findet. Dieses Heft kann beim Sekretariat erfragt werden.

Die Weiterbildungskommission mit Beatrice Neidhart und Martin Schlanstein hat im September 2012 in Bern, leider zum

letzten Mal, eine interessante Tagung organisiert. Das Thema „Ego-States“ fand trotz Terminkollision mit einem Kolloquium der ZHdK Anklang bei unseren Mitgliedern. Schön, dass die Hälfte der TeilnehmerInnen aus der Romandie kam. Wie erwähnt, ziehen sich Beatrice und Martin aus der Weiterbildungskommission zurück, und wir suchen zwei neue Mitglieder, die diese Aufgabe übernehmen wollen. Erfreulicherweise haben sich auf meinen Aufruf bisher zwei Mitglieder und die Ethikkommission gemeldet, sodass wir voraussichtlich im November 2013 eine interessante Tagung anbieten können.

Ebenso hoffen wir, gemeinsam mit den neuen Kommissionsmitgliedern und mit Hilfe des erarbeiteten Leitfadens der Ethikkommission auf die nächste GV hin ein Konzept zur Weiterbildungskontrolle vorlegen zu können.

Die Aufnahmekommission hat auch in diesem Jahr Mitglieder neu aufgenommen und andere, die sich in beruflicher Hinsicht oder durch Pensionierung neuen Horizonten zugewendet haben, verabschiedet. So kann der SFMT in diesem Jahr einen erfreulichen Zuwachs von 19 ordentlichen, 5 assoziierten und 1 Fördermitglied vermelden. Ausgetreten sind 10 Mitglieder und ausgeschlossen wurden 4. Aktuell zählt der SFMT insgesamt 244 Mitglieder.

Assoziierte Mitglieder:

Gautier Antoine, González García Iria, Gotsmann Rachel, Müller Fabian, Schorro Simone, Andrea Vanzo

Ordentliche Mitglieder:

Burkart Marianne, Chollet Aline, Eidenbenz Eva-Maria, Frei-Arn Judith, Graf Marianne, Haslbeck Friederike, Heger Mirjam, Knecht Patrizia, Lajh Alexandra, Lesslauer Mireille, Lindemann Rita, Moser David, Robert-Grandpierre Christine, Rüscher Haupt Susanna, Schwarz Benjamin, Steiner Regina, Stohler Jacqueline, Weber Carla, Weixler Bettina, Wetter-Sulzer Christine

Fördermitglied: Dorothee Hauser

Austritte:

Arnold Kristin, Danioth Andrea, Gerber Trix, Janner Salome, Kowski Juliane, Longchamp Myriam, Ribas Sara, SEAG, Trezzini Irene, Weber Jana

Ausschluss:

Corthey Gasbarro Brigitte, Movaffaghi Shermin, Pfister Nikita Michel, Semanes Tsipora

Neben unzähligen Mailkontakten, Telefonaten, Gesprächen und Sitzungen in unterschiedlicher Zusammensetzung haben wir uns im Vorstand im letzten Jahr zu einer Sitzung im Bioland Olten getroffen und führten sechs Skype-Konferenzen durch. Herzlichen Dank an meine Vorstandskolleginnen und -kollegen für die immer sehr bereichernde, lebendige und gleichzeitig auch produktive Zusammenarbeit.

Nahezu täglich gehen im Sekretariat Mails von deutsch- oder französischsprachigen Verbandsexternen ein, die sich mit Fragestellungen zur Musiktherapie, zu Ausbildungen, zu Therapeuten- und Praktikumsstellenvermittlung sowie Zeitungsartikeln und Maturitätsarbeiten an uns wenden. Dieser Austausch trägt zur Öffentlichkeitsarbeit bei. Auch Mitglieder wenden sich an uns mit Anfragen, Anregungen und Informationen, die unser Verbandsleben beleben und zu einem guten Austausch untereinander beitragen.

Ursula Wehrli Rothe

EMTC-Bericht 2012

1. Tätigkeiten des EMTC

Die Generalversammlung fand in Tallinn statt. Themen waren:

Aktuelle Arbeitsgruppen

Kongresse: Der 9. Europäische Musiktherapie Kongress wird vom 7.-10. August

2013 in Oslo durchgeführt. Vor dem Kongress wird in Oslo auch die Generalversammlung stattfinden. Die EMTC Delegierten arbeiten am Kongress mit. Ansprechperson ist Kerstin Dyblie Erdal. Der Kongress 2016 wird in Wien stattfinden.

Ansprechperson ist Elena Fitzthum.

Kommission für Weiterbildung: Heidi Fausch, Tessa Watson, Freya Dros-saert.

Kommission Data Controlling: Ruth Walnius, Ansprechpartnerin.

Forschungsvernetzung: Hanne-Mete Ochsner, Ansprechpartnerin.

Website: Soren Hald: Aus Sicherheitsgründen gehen allfällige Änderungen über die Delegierten zu ihm.

Das EMTR, das europäische Musiktherapie-Register, hatte im Sommer 2012 erst ein Mitgliedsverfahren. Das ist kein grosser Zustrom.

Neue Struktur: Da meine Region mit 13 Ländern viel grösser war als die ändern, wurde neu aufgeteilt. Frankreich, Bulgarien und Serbien gehören nun zum Süden. Slowenien weigerte sich und gehört nun weiterhin zu Mitteleuropa.

2. Vorstandsarbeit

Die Vorstandsarbeit ist sehr intensiv; es gibt Zeiten mit einigen englischen Mails jeden Tag. Die Zusammenarbeit im Vorstand ist sehr gut. Eine wichtige Aufgabe war die Unterstützung der Fachverbände und Ausbildungen im Aufbau und gegenüber ändern Institutionen und Regierungen.

Aus der internen Vorstandsarbeit darf ich keine Details nach aussen tragen, nur allgemein berichten: In zwei Ländern gab es Probleme, wie wir sie auch durchgestanden haben. Anthroposophische Ausbildungen haben auf einem tieferen Niveau staatliche Anerkennung geholt. In einem Fall entstand ein heftiger noch nicht ausgestandener Kampf

zwischen dem Fachverband mit universitär ausgebildeten Musiktherapeuten und dem anthroposophischen Fachverband. Der Streit tobt noch. Manchmal gibt es gleich mehrere Seiten lange englische Mails pro Tag zu lesen und zu schreiben.

Eine erfreuliche Arbeit war die Aufnahme eines neuen Landes: Die Slowakei ist jetzt auch EMTC Mitglied. Da musste ich die Bedingungen erklären, Unterlagen in Englisch anfordern, kontrollieren und dem gesamten EMTC Vorstand einen Antrag vorlegen.

Als Vorstandsmitglied vertrete ich die EMTC in verschiedenen Ländern Europas. Im letzten Jahr war ich in Lettland und in Bulgarien.

In Lettland vertrat ich die EMTC an der einwöchigen Kunsttherapie-Konferenz, welche in Riga begann und in Liepaja mit zwei Tagen nur für die Musiktherapie weitergeführt wurde. In diesem Zusammenhang organisierte ich einen Choraustausch. Im lettischen Chor, welcher von der Musiktherapie-Ausbildungsleiterin dirigiert wird, singen Musiktherapeuten mit. Bei der Organisation des Konzerts und den Privatunterkünften halfen mir Chormitglieder von Spreitenbach.

Mit Bulgarien baute ich eine intensive Zusammenarbeit auf. Im vergangenen Jahr kam eine Schweizer Kollegin, Corinne Galli (auf Kosten ihrer Klinik) mit nach Sofia an den Kongress. Zurzeit schreibe ich einen Bericht über die Musiktherapie in Bulgarien für das deutsche Jahrbuch für Musiktherapie. In Sofia ist eine bizarre Situation entstanden. Die etablierte psychodynamische Musiktherapie, anerkannt als Psychotherapie-Ausbildung, jedoch auf privater Basis, erhielt Konkurrenz von der Musikhochschule. Diese bietet seit nun einen zweijährigen Masterkurs ausschliesslich für Musiker mit Bachelor an. Dieser Masterkurs sieht weder Arbeit unter Supervision noch Eigentherapie vor und richtet sich stark nach anthroposophischen Inhalten. Andere Berufsleute, z. B. MA in Psychologie und MA in Sozialpädagogik sind

davon ausgeschlossen. Der erste Studiengang wurde im Herbst abgeschlossen. Meine Arbeit ist es, dem bulgarischen Fachverband zu helfen, EMTC Standards in diese Master-Ausbildung einzubringen oder eine Verbindung der beiden Ausbildungen zu erreichen. Auch das beinhaltet viele komplizierte Mails und wohl noch einen Besucher aus Sofia und einen Besuch in Sofia.

Im Juni werde ich voraussichtlich in Prag mit einem ähnlichen Problem konfrontiert. Danach ist meine EMTC-Vorstandsmission erfüllt. Im Zusammenhang dieser Arbeit sind auch immer wieder ausländische Musiktherapeuten meine Gäste.

Im August 2013 werde ich aus dem Vorstand austreten. Ich bin nun 9 Jahre Vorstandmitglied und 14 Jahre im EMTC und muss die Akten und mein Wissen über Abläufe, das sich bei mir angehäuft hat, aufarbeiten und weitergeben. Das ist viel mehr Arbeit als ich gedacht habe.

3. Tätigkeit als Delegierte der Schweiz Kommission für Weiterbildung

In dieser Gruppe bin ich die einzige Konstante, Adrienne Lehner und Vilmante Aleksiene mussten wegen anderer Belastungen austreten, möchten aber weiterhin informiert bleiben. Freya Drossaert, Belgien und Tessa Watson, UK kamen neu dazu. Wir sind daran, Grundlagen für die Weiterbildung von Musiktherapeuten zu erarbeiten, welche die Bedingungen für die Weiterbildung des EMTR bilden werden. Zugleich soll diese Arbeit den Fachverbänden, auch dem SFMT, Grundlagen und einen Vergleich zu den eigenen Weiterbildungskonzepten anbieten.

Im vergangenen Jahr haben wir den Ist-Zustand in den Fachverbänden zusammengetragen. Hier in der Schweiz sind es immer noch das EMR und Krankenkassen, welche diktieren. In den meisten Ländern ist die Diskussionen im Gange. Ich hoffe, dass Bettina meine Stelle in dieser Gruppe übernehmen wird.

Literatur: Was noch ansteht ist, das Zusammenstellen der neuen musiktherapeutischen Literatur der Schweiz.

Es war vorgesehen, dass Bettina Kandé, die der Vorstand als Nachfolgerin bestimmt hatte, in diesem Jahr als Delegierte der Schweiz einzuarbeiten und ihr die musiktherapeutische Innenpolitik zu übergeben. Bettina meldete im Spätherbst, dass sie aus persönlichen Gründen den Arbeitsbeginn für das EMTC verschieben müsse. Ich bin bereit, die Delegation für die Schweiz noch ein paar Monate weiterzuführen, bis sie das Amt antreten kann, vermutlich im Herbst 2013. Es ist für das EMTC, besonders für die Arbeitsgruppen sehr wichtig, dass die Delegierten mehrere dreijährige Amtsperioden mitmachen. Bettina ist gewillt, das zu übernehmen, sobald sie sich am neuen Wohnort eingelebt hat.

4. Internationale Zusammenarbeit für die Schweiz

Im Zusammenhang mit der EMTC-Arbeit entstehen weitere internationale Kontakte. So konnte ich einer Dozentin der Zürcher Ausbildung einen Auftrag in Lettland vermitteln.

Der SFMT hat mit Tschechien ein Abkommen zur Zusammenarbeit unterzeichnet, bei welchem ich vorläufig die Kontaktperson bin und dies, sobald die Fäden gut geknüpft sind, gerne abgeben werde.

Ich erhalte auch Anfragen von Schweizer Studenten für Praktika im Ausland und Anfragen von ausländischen Musiktherapeuten, welche sich in der Schweiz umsehen möchten. Da vermittele ich gerne.

Nun hoffe ich, dass Bettina bald ihr Amt antreten kann und freue mich auf eine gute Übergabe der Arbeit.

Die EMTC-Arbeit hat mich sehr viel Zeit und Kraft gekostet, mir aber auch viele schöne Erlebnisse und Bekanntschaften ermöglicht. Ich habe auch musiktherapeutisch dazugelernt durch die Bekanntschaft mit so vielen verschiedenen ausgebildeten Therapeuten.

Was mich sehr freute: Für das ver-

gangene Jahr habe ich vom SFMT nicht nur eine pauschale Entschädigung für die Spesen erhalten, wie in früheren Jahren. Diese hatte selten ausgereicht. Dieses Jahr bekam ich alle Spesen vergütet und darüber hinaus auch eine Pauschale von CHF 1000.-- für die Arbeit. Das hat gut getan. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Bedanken möchte ich mich auch für das grosse Vertrauen, welches mir in all den Jahren vom SFMT entgegengebracht wurde.



Heidi Fausch-Pfister
EMTC Delegierte Schweiz



Bettina Kandé-Stähelin
Neue EMTC Delegierte Schweiz

Einmal mehr und zugleich das letzte Mal organisierten Beatrice Neidhart und Martin Schlanstein eine exzellente Fachtagung, die sich thematisch am Puls der Zeit orientierte. Um auch unseren französischsprachigen Mitgliedern eine spannende Tagung zu garantieren, wurden die Referate und die beiden Workshops von Linda Rotenberg übersetzt. Nach der Begrüssung durch die Präsidentin Ursula Wehrli Rothe stellte Frau Michèle Rondez (Therapeutische Leiterin der Traumastation Littenheid, Psychologische Psychotherapeutin und Fachdozentin im Bereich Psychotraumatologie) in einem spannenden und kurzweiligen Referat das Modell des „multidimensionalen Selbst“ vor.

Dodo Triebnig, die wie Frau Rondez seit Jahren in der Klinik Littenheid arbeitet, übernahm als musiktherapeutische Traumaexpertin in einem nachmittäglichen Workshop den Transfer in die klinische Musiktherapiearbeit. Da der Tag sehr viel geboten hat, beschränkt sich der nachfolgende Bericht auf zwei der drei Programmpunkte.

Referat Michèle Rondez

Die Referentin wirft als erstes die Frage auf, welche Rolle die Ego-State Therapy (EST) in der klinischen Praxis spielen und kommt unter anderem zur Aussage, dass das Konzept nicht ausschliesslich in Fachkliniken eingesetzt werden könne, sondern grundsätzlich breit anwendbar sei. Die Umsetzung sei klar und spielerisch und deutlich weniger komplex als das theoretische Fundament, das im Anschluss näher ausgeführt wird.

Psychotherapie mit Ego-States (ES) eignet sich zur Behandlung eines breiten Spektrums psychischen Leidens, so auch für komplexe Störungen wie z.B. Traumafolgestörungen und Persönlichkeitsstörungen, hilft aber auch Menschen mit affektiven Störungen oder Suchtproblemen. Kontraindiziert ist das Verfahren selbstverständlich bei akut floriden Psychosen.

Die Ego-State-Theorie ist eines von verschiedenen Teilmodellen in der Psychotherapie und fusst auf der Frage, was das „Ich“ überhaupt ausmacht und hat somit philosophische, medizinische und psychotherapeutische Ideen zur Grundlage.

Die Theorie hat zum Ziel, innerseelische Vorgänge *erklären* zu helfen und *nicht*, sie zu *beweisen*. Es wird darin davon ausgegangen, dass das Ich, bzw. das Selbst, kein eigenständiges Wesen ist, sondern aus der Summe von Bewusstseinszuständen, die nacheinander erlebt werden, zu einer Scheininstanz kumuliert werden. Die Theorie der Ego-States steht damit im Widerspruch zu Freuds Idee des dreiteiligen Selbst. Das Ich wird laut Ego-State Theorie als ein sich selbst organisierendes System aus „Teilselbsten“ unterschiedlicher Zustände (Ich-Zustände oder Rollen) gebildet.

Definition von Ego-States (ES): Ein ES (Ich-Zustand/Ich-Anteil) kann definiert werden als organisches Verhaltens- und Erfahrungssystem, dessen Elemente durch ein gemeinsames Prinzip zusammengehalten werden und das von anderen Ich-Zuständen durch eine mehr oder weniger durchlässige Grenze getrennt ist (Watkins & Watkins nach Paul Federn – Entdecker und Entwickler des ES-Konzeptes).

ES zeigen sich als Beziehungs- und Verhaltensmuster, die sich um ein Thema gruppieren. Ein Ich-Zustand ist jeweils im Vordergrund, andere Ich-Zustände sind vorbewusst, aber ebenfalls ich-synton und können gezielt abgefragt werden (für die Therapiearbeit zentral).

Funktionsweise von Ego-States: Wie bereits gesagt, bildet die Gesamtheit aller ES die Persönlichkeit, welche demzufolge in einem Familienbild erklärt werden kann. Es wird von der inneren Familie gesprochen oder auch mit der Metapher der inneren Bühne gearbeitet. Die verschiedenen States sind an sich getrennt, können sich aber auch überlappen und unterschiedliche Grade an Dysfunktionalität aufweisen. ES sind lernfähig und entwickeln sich immer weiter, können sich zusammenschliessen und bewusst oder vollkommen unbewusst sein.

Eine Pathologie entsteht dann, wenn ein Mangel an Kooperation zwischen den verschiedenen ES auftritt.

Das Ziel der Ego-State-Therapy ist das *Schaffen eines Ko-Bewusstseins* der verschiedenen ES und die *Integration, nicht aber die Verschmelzung oder die Elimination* derselben.

Erreicht werden soll in der Therapiearbeit eine gute Kommunikation zwischen den einzelnen Teilen, damit diese kooperativ koexistieren können.

Die Therapie der Ich-Zustände berücksichtigt psychoanalytische Theorien, hypnoanalytische Techniken und neuere Erkenntnisse aus der Behandlung dissoziativer Störungen. Sie beruht auf der Anwendung von Techniken aus Einzel-, Gruppen und Familientherapie zur *Lösung von Konflikten zwischen den verschiedenen Ich-Zuständen*, die eine Selbst-Familie konstruieren. Gearbeitet wird unter anderem mit der Übertragung des Patienten.

Effekte der EST: Dissoziationen verringern sich, Affektwahrnehmung, Affekttoleranz, Affektausdruck, Affektregulation, Selbstfürsorge, Krankheitseinsicht verbessern sich und es resultiert aus der Therapiearbeit eine realistischere Sichtweise der Welt.

Schulungsmöglichkeit und Literatur: Lichtenegger und Schönborn bieten in Winterthur [Seminare und Praxistage](#) an,

die die Referentin empfiehlt. Als Buchempfehlung werden J.G. Watkins, H.H. Watkins, Ego-States Theorie und Therapie, ein Handbuch, 2. Auflage 2008, Carl Auer: Heidelberg und Jochen Oechsle, Innere Kinder, Täter, Helfer & Co. Ego-State-Therapie des traumatisierten Selbst. 2007, Klett-Cotta: Stuttgart genannt.

Workshop Dodo Triebnig – Traumaadaptierte Musiktherapie

Dodo Triebnig begeisterte nach einer praktischen Demonstration ihrer Arbeitsweise mit einem Referat zu ihrer Masterthese mit dem Titel „Das Leben will immer das Leben - Traumaadaptierte Musiktherapie bei komplexen Traumafolgestörungen im stationären Kontext“. Die erfahrene Musiktherapeutin bietet für Traumapatienten in Littenheid eine Einstiegsgruppe zum Kennenlernen der Musiktherapie an, in der es um das Erleben von Sicherheit, Stabilisierung und Selbstregulierung geht. Für Patienten, denen der Einstieg gelungen ist, wird anschliessend eine Vertiefungsgruppe angeboten. Die jeweilige Fähigkeit zur Selbstregulation, so Triebnig, sei entscheidend für die Wahl des Einzel- oder Gruppensettings.

Achtsamkeit als Gegenteil von Dissoziation gilt als ein Grundelement in Triebnigs Arbeit. Das Stopprecht, der bewusste Umgang mit Triggern und das Spiel des persönlichen Wohlfühlinstrumentes (Ausgang jeder Stunde) sind ebenfalls fest installierte Elemente in den Sitzungen. Einzelne Patientinnen üben sich schon während der Einstiegsgruppe an „Unangenehem“, für andere gelte das nicht. In der Einstiegsgruppe werden bestimmte Instrumente tabuisiert aber das sei so in Ordnung, wie die Expertin erklärt.

In der Musiktherapie soll es für Traumapatienten möglich sein, dass gegensätzliche ES gleichzeitig erfahrbar sind und integriert werden können, nach dem Motto: „Manchmal bin ich mir gar nicht meiner Meinung“ - Zitat Woody Allen.

Nachfolgend wird ein Überblick zur Musiktherapiearbeit mit ES gezeigt. Bei nähe-

rem Interesse darf bei D. Triebnig (dodo.triebznig@bluewin.ch) nachgefragt werden.

In einem **ersten Schritt** werden anhand von Emotionen, Überzeugungen und Verhaltensweisen die unterschiedlichen Ich-Zustände identifiziert. In der Musiktherapie bedeutet das, dass den ES einzelne Instrumente zugeordnet und, wenn möglich, auch gespielt werden. Triebnig berichtet, dass es dauern könne, bis einem nicht akzeptierten Anteil eine aktive Rolle zugeteilt und das entsprechende Instrument auch gespielt werden könne.

In einem **zweiten Schritt** geht es darum, dass die ES miteinander in Dialog treten können. Das Wertschätzen derselben sei dabei wichtig. Ausserdem werden in diesem Therapieschritt Überzeugungen und Beweggründe für bestimmte Erlebens- und Verhaltensweisen erklärt.

In der Praxis sieht das so aus, dass die ES einen eigenen Klangraum bekommen und gleichzeitig von sich hören lassen können (Kommunikation). Sie werden musikalisch gewürdigt, und es wird Raum für probierendes Spiel angeboten.

Zum Thema der **Emotionsüberflutung** wird die Wichtigkeit des Erlebens von *Stabilität und der Möglichkeit der Selbstregulation*, inklusive der Affektregulation, betont.

Die traumaadaptierte Musiktherapie fördert die Bewältigungskompetenz und die Selbstfürsorge (z.B. Arbeit mit dem inneren verletzten Kind). Es sei beispielsweise möglich, über ein selbst entwickeltes Lied (z.B. ein Wiegenlied) Trost zu finden und einen Zugang zur verletzten Seite zu schaffen. Dasselbe Lied kann später wiederum als Stabilisierung in einer Krisensituation eingesetzt werden.

Die **Strukturelle Dissoziation** beschreibt das Phänomen der Fragmentierung bzw. Abspaltung traumaassoziierter Erinnerungen, emotionale Persönlichkeitsanteile (EP), die traumatische und überflutete Erfahrungen tragen und anscheinend normale Persönlichkeitsanteile (ANP). Letztere funktionieren im Alltag scheinbar gut. Die EP erweisen sich über entsprechende Trigger als dysfunktional und können die erfolgreiche Alltagsbewältigung erschweren oder gar verunmöglichen.

Die **Phase der Integration** hat zum Ziel, dass sich die Anteile einander annähern können. Unwillkommene Persönlichkeitsanteile dürfen dabei von sich hören lassen, und bedrohliche und gänzlich abgelehnte Anteile können mittels der Instrumente, wie bereits erwähnt, symbolisch dargestellt werden. So wird musikalisch vorübergehend eine Integration dieser Anteile ermöglicht.

Die traumaadaptierte Musiktherapie stellt ein hörbares Beziehungsangebot dar und öffnet Raum für neue Erfahrungen und Ressourcen. Sie will eine Stabilisierung bei Dissoziationsneigung erreichen, fördert das Hörbarwerden von verdeckten und schwierigen ES und die Auseinandersetzung und Akzeptanz anscheinend unvereinbarer Gegensätze. Die Musik berührt und ermöglicht ein Erleben von Spielfreude und Spass.

Herzlichen Dank für diesen spannenden und kulinarisch-fachlich absolut vollmundigen Tag!

Rahel Sutter



Buchhaltung Jahresabschluss 2012

Aufwand	Jahresbudget 2012	Summe per 31.12.12	Differenz	Jahresbudget 2013
Sekretariat inkl.				
Pauschalspesen	10'000	12'380	2'380	12'000
Übersetzungen	4'000	3'010	-990	4'000
Vorstands- entschädigungen	10'000	7'695	-2'305	8'000
Kommissions- entschädigungen	4'000	3'281	-719	5'000
GV/Sitzungen	1'000	946	-54	1'000
Fachtagungen	3'000	1'231	-1'769	3'000
Reisespesen	2'000	2'345	345	4'000
Büromaterial	2'000	534	-1'466	1'000
Post- und				
Telefonspesen	5'000	2'048	-2'953	2'000
Buchhaltung	3'000	3'904	904	3'500
Informatik	1'000	910	-90	1'000
Homepage	4'000	2'367	-1'633	2'000
Sozialleistungen				
Sekretariat	0	860	860.	1'200
Sonstiger Aufwand	3'000	1067	-1'933	3'000
Totalsumme Aufwand	52'000.00	42'577	-9'423	50'700
Ertrag				
Mitgliederbeiträge	48'000	44'510	-3'490	45'700
Aufnahmegebühren	2'000	3'440	1'440	2'000
Spenden	500	0	-500	0
Inserate	2'000	2'484	484	2'000
Zins- und sonstiger				
Ertrag	500	104	-396	200
Ausserordentlicher				
Ertrag	0	3'000	3'000	0
Totalsumme Ertrag	53'000	53'538	538	49'900
Jahresgewinn/-verlust	1'000	10'961	9'961	-800

Das Vereinsvermögen 2012 ist demnach von CHF 41'841.-- auf CHF 52'802.-- angewachsen.



Sekretariat und Medienstelle
SFMT/ASMT

Musiktherapie ist immer noch eine relativ junge Therapieform. Um mehr über Inhalt, Ziele und Wirksamkeit zu erfahren oder das Musiktherapieangebot der Schweiz kennenzulernen, wenden Sie sich bitte an die SFMT Medienstelle. Gerne helfen wir Ihnen themenspezifisch, kompetente InterviewpartnerInnen zu finden.

SFMT Medienstelle
Seldwylastrasse 30
8217 Wilchingen
Tel 079 280 69 27

E-Mail info@musictherapy.ch
<http://www.musictherapy.ch>



sfmt
asmt

Schweizerischer Fachverband
für Musiktherapie SFMT
Association Professionnelle
Suisse de Musicothérapie ASMT

